

Zum Umgang mit Burma

burma

30

Annika Giese

In einem Land, das vom Militär regiert wird und in dem Menschenrechtsverletzungen an der Tagesordnung sind, eröffnet sich für andere Länder die Frage nach dem richtigen Umgang mit einer solchen Regierung. Kann durch Sanktionen eine Verbesserung der problematischen Zustände erwirkt werden? Oder sind es vielmehr der Dialog und die Zusammenarbeit, die einer positiven Veränderung zuträglich wären?

Diesen Fragen stellt sich Heinrich Geiger zu Beginn seiner im Jahre 2007 erschienenen Publikation »Myanmar. Bildung und Entwicklung in einem multiethnischen Staat.« In drei Kapiteln, die jeweils Einblicke in die unterschiedlichsten Themen geben, führen vier Autoren den Leser durch wertvolle Fakten und persönliche Erlebnisse in das Land Burma und seine Geschichte ein.

Seit 1990 ist Geiger als Referatsleiter Asien beim *Katholischen Akademischen Ausländer-Dienst* (KAAD) tätig und unter anderem für das Entwicklungsland Burma zuständig, einem Land, dessen Militärjunta seit 1962 trotz vielfältiger Sanktionen durch unterschiedliche Länder einen Weg zum Überleben gefunden hat. Geschädigt wird durch die Sanktionen hingegen hauptsächlich die Zivilbevölkerung. Wie also kann und sollte mit Burma und seiner schwer zu beeinflussenden politischen Lage umgegangen werden? Für Geiger steht fest, dass Sanktionen ein notwendiges Mittel darstellen, um

Heinrich Geiger (Hrsg.)
Myanmar: Bildung und Entwicklung in einem multiethnischen Staat
 ISBN: 978-3-926288-29-5; Katholischer Akad. Ausländer-Dienst, 7€

einem Land, das Menschenrechte und Demokratie missachtet, die Gültigkeit der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948 verständlich zu machen und dass eine Missachtung ihrer Grundlagen für die Welt inakzeptabel ist.

Hilfe durch Zusammenarbeit

Sanktionen spiegeln also den kritischen Standpunkt der Völker wider, einer Verbesserung der Situation dienen sie, wie im Fall Burma, aber nicht. Geiger unterstützt daher die These, dass diesem Land nicht durch Ausgrenzung und Isolation, sondern eben

durch die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen gesellschaftlichen Akteuren geholfen werden muss.

Wie eine solche Zusammenarbeit aussehen kann, wird am Beispiel des KAAD deutlich: Eine erste Reise nach Burma unternahm Mitarbeiter des KAAD im Jahre 1993. In dieser Zeit gelang es, Kontakte zu Personen und Institutionen herzustellen, aus denen sich eine langjährige partnerschaftliche Zusammenarbeit ergab. Insgesamt kann der KAAD zum Zeitpunkt der Publikation Partnerschaften mit sieben burmesischen Diözesen verzeichnen. Hauptsächlich geht es bei der Hilfe für Burma – die stets unter dem Motto der Hilfe zur Selbsthilfe steht – um den Bereich der Bildung, der vielen Einwohnern durch die Regierung vorenthalten wird.

Zur Förderung der Bildung hat der KAAD zwei kirchliche Stipendienprogramme für die Angehörigen des katholischen Christentums eingerichtet, die neben der Hauptreligion des Theravada-Buddhismus eine Minderheit darstellen.

Der Anteil der Christen an der Gesamtbevölkerung liegt bei nur ungefähr vier Prozent. Die Programme geben zum einen die Möglichkeit zum Studium in Deutschland, zum anderen zum Studium am *Asian Institute of Technology* (AIT) in Bangkok, Thailand.

In seinem Vorwort macht der Herausgeber auf die Ziele der Publikation aufmerksam. So soll der Leser die Arbeit des KAAD kennen lernen und darin bestärkt werden, sich ebenfalls in der Partnerschaftsarbeit des KAAD für Burma zu engagieren. Ein weiteres Ziel ist es, anhand der Arbeit des KAAD mit Burma auch Handlungsspielräume für die Zusammenarbeit mit anderen Ländern und zivilgesellschaftlichen Gruppen zu erkennen.

Doch auch neben dem Thema der Hilfe und Unterstützung für Burma stellt das Buch eine gute Grundlage für Leser dar, die sich mit dem Land noch nicht auseinandergesetzt haben und einen ersten Überblick über Geschichte, Menschen und Kultur erlangen möchten. Das Buch liefert einen interessanten und abwechslungsreichen Aufbau der Themen, denn neben dem Faktenwissen werden immer wieder auch sehr persönliche Erfahrungen der Autoren mit dem Land eingeschoben, die sowohl erstaunlich als auch amüsant sein können. Ein empfehlenswertes Buch für alle, die mehr über die Arbeit des KAAD, über Handlungsspielräume für Hilfsmaßnahmen und über das Land Burma und seine Menschen erfahren wollen.

buchbesprechung

Die Rezensentin ist Studentin der Komparatistik und Religionswissenschaft in Bochum.